



Entdeckerkarte rund um das

Landes- museum für Vorgeschichte Halle (Saale)


Halle an der Saale



Halle (Saale) wird oft als Kulturhauptstadt Sachsen-Anhalts bezeichnet. Unzählige kulturelle Angebote und Aktivitäten verbinden sich zu einem abwechslungsreichen und attraktiven Gesamtwerk aus Tradition und Moderne. Sie lassen sich bestens mit einem Ausflug zu den zahlreichen Parks, Gärten und Aussichtspunkten verbinden und spiegeln den kulturellen Reichtum der rund 1.200 Jahre alten Stadt wider

Die Entdeckerkarte in deinen Händen hält einen spannenden Ausflug bereit, der sich auf das Gebiet rund um das Landesmuseum für Vorgeschichte konzentriert. Hier solltest du die Tour auch beginnen. Das Museum liegt in Giebichenstein, einem Gründerzeitviertel nördlich des Stadtkerns. Diese vormals mittelalterliche Ortschaft bezieht sich namentlich auf eine Burg an der Saale, welche du im Laufe des Ausflugs besuchen wirst.

Die in der Entdeckerkarte vorgeschlagene Route ist circa 6,5 km lang und kann gut zu Fuß oder mit dem Rad gemeistert werden. Der Besuch aller Stationen eignet sich als ein gemütlicher Tagesausflug. Die abseits der Route vorgeschlagenen Stationen bieten spannende Erweiterungsmöglichkeiten des Ausflugs.



rund um das Landesmuseum
für Vorgeschichte



Route ca. 6,5 km Laufweg, Dauer ca. 1,5 Stunden

Startpunkt des Ausflugs ist das Landesmuseum für Vorgeschichte.

Ende der Route ist die Ziegelwiese mit der Fontäne.

- 1 **Landesmuseum für Vorgeschichte** WC   
- 2 **Reichardts Garten**
- 3 **Historisches Straßenbahndepot** WC
- 4 **Amtsgarten**
- 5 **Burg Giebichenstein** WC 
- 6 **Giebichensteinbrücke oder Kröllwitzbrücke**
- 7 **Kunsthalle „Talstrasse“ e. V.** WC
- 8 **Aussichtspunkt am Amselgrund** 
- 9 **Peißnitzinsel**
- 10 **Peißnitzhaus** WC 
-  **Ziegelwiese mit der Fontäne**

Am Ende der Route könnt ihr entscheiden, ob ihr den Weg in die Innenstadt (zum Marktplatz ca. 2 km) nehmt oder zum Landesmuseum zurückkehrt. Freunde des Drahtesels können von der Ziegelwiese aus über zwei Wege die nähere und weitere Umgebung erkunden.

I In westlicher Richtung führt euch der 73 km lange Himmelsscheibenradweg zum Fundort der Himmelsscheibe, zum Mittelberg und zur Arche Nebra.

II In Nord-Süd-Richtung verläuft der 403 km lange Saaleradweg, der die Saalequelle bei Zell im Fichtelgebirge und die Mündung in die Elbe bei Barby miteinander verbindet.



Das Landesmuseum für Vorgeschichte

Die archäologische Schatzkammer Sachsen-Anhalts liegt am östlichen Rand des Giebichensteinviertels. Als erster Museumsbau für prähistorische Archäologie in Deutschland wurde das neoklassizistische Gebäude als imposante dreigeschossige Architektur von Wilhelm Kreis geplant, bis 1913 baulich ausgeführt und 1918 schließlich eröffnet. Heute prägt das Museum den nördlichen Abschluss des Rosa-Luxemburg-Platzes und hebt sich schon durch seine schiere Größe von der durch Wohnbauten und Villen geprägten Umgebung ab. Runde Ecktürme flankieren den kubischen Kernbau, vor dem sich der Eingangsbau befindet. Die Quaderbauweise und die bildhauerischen Zierelemente und Skulpturen an den Außenmauern lockern den dominanten Charakter des als Stahlbetonskelettkonstruktion ausgeführten Museumsgebäudes auf. Die Ausstellungsräume im Inneren gruppieren sich um den eindrucksvollen Lichthof, der sich über die gesamte Höhe des Gebäudes erstreckt. Eine spätexpressionistische Ausmalung der Wände zeigte im Treppenhaus die Weltenesche Yggdrasil. Im oberen Geschoss präsentieren sich noch heute szenische Darstellungen von Lebensstationen der „germanischen Vorzeit“.

Das Landesmuseum für Vorgeschichte zählt zu den renommiertesten archäologischen Museen Mitteleuropas. Die seit 2013 als UNESCO-Weltdokumentenerbe eingetragene Himmelsscheibe von Nebra gilt mit ihrer weltweit ältesten konkreten Darstellung des Kosmos als bedeutendstes Highlight der Sammlung. Auch andere zahlreiche Funde, wie die 370.000 Jahre alten Homo erectus-Funde von Bilzingsleben oder das Grabinventar eines germanischen Stammesfürsten aus Gommern, bestechen durch ihre kulturhistorische Bedeutung.



Reichardts Garten

Folgst du der Richard-Wagner-Straße vom Landesmuseum nach Norden, gelangst du direkt zu der als „Herberge der Romantik“ bezeichneten Parkanlage. Diese wurde nach dem Komponisten, Publizisten und königlich-preußischen Hofkapellmeister Johann Friedrich Reichardt benannt, der sie Ende des 18. Jahrhunderts nach seinen Vorstellungen im Stil eines englischen Landschaftsparks als seinen Privatgarten gestalten ließ. Hier kam er in den Jahren um 1800 mit zahlreichen Persönlichkeiten jener Zeit zusammen, darunter Johann Wolfgang von Goethe und Achim von Arnim.



Historisches Straßenbahndepot

Nachdem 1891 in Halle das erste vollständig elektrifizierte Straßenbahnnetz Europas in Betrieb genommen worden war, fiel Reichardts westlich angrenzendes Gehöft der Errichtung eines Depots zum Opfer. Hier befindet sich heute das Straßenbahnmuseum, welches du über den Zugang an der Seebener Straße erreichst. Das Museum ist aktuell an jedem ersten und dritten Samstag im Sommerhalbjahr geöffnet.

4 **Amtsgarten**

Folgst du nun der Seebener Straße in westlicher Richtung, findest du auf der gegenüberliegenden Straßenseite den Zugang zu einer der ältesten Gartenanlagen Halles. Die ursprüngliche Obst- und Zieranlage der Magdeburger Bischöfe wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zum prächtigen Barockgarten umgestaltet. Ein rechtwinkliges Wegenetz mit Alleen und Springbrunnen charakterisierte die damalige Grünanlage. Infolge eines Saalehochwassers wurde der Amtsgarten 1773 erneut umgestaltet nach dem Vorbild der Wörlitzer Anlagen, einem Landschaftspark aus dem 18. Jh., der heute UNESCO-Welterbestätte ist. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts erhielt er jene gestalterische Überformung, die sich größtenteils in den jetzigen Strukturen wiederfinden lässt. Im unteren, der Saalepromenade zugewandten, Bereich zeigt sich der Amtsgarten im Stil eines englischen Landschaftsparks. Am gegenüberliegenden Südhang des Römerbergs wurden Themengärten zu Rhododendren, Rosen und Zierblumen sowie zu seltenen und wertvollen Bäumen angelegt. Zusammen mit Reichardts Garten gehört der Amtsgarten zu dem denkmalpflegerisch-touristischen Netzwerk der „Gartenträume“ in Sachsen-Anhalt.

5 **Burg Giebichenstein**

In unmittelbarer Nähe zum Amtsgarten thront die auf das 10. Jahrhundert zurückgehende Festung der Oberburg Giebichenstein auf einem massiven Felsen über der Saale. Die Ruine liegt am südlichen Ufer des Flusses und ist ein Highlight der „Straße der Romanik“ – einer Route mit ausgewählten romanischen Bauten in Sachsen-Anhalt.

Zahlreiche Bischöfe verkehrten hier und Könige nutzten die Burg im Mittelalter als Gefängnis für ihre Feinde. Burg Giebichenstein war seit dem 14. Jahrhundert Sitz der Magdeburger Erzbischöfe, den Stadtherren von Halle, die sie mit dem Bau der Unterburg im 15. Jahrhundert als wehrhafte Zwingburg gegen die eigene Stadtbevölkerung einsetzten.

Die Burg ist Schauplatz einer sagenumwobenen Erzählung aus dem Hochmittelalter um Ludwig den Springer und wie er zu seinem Beinamen gelangte. Nachdem er hier inhaftiert worden war, gelang ihm mit einem Sprung in die Saale eine spektakuläre Flucht. An dieses Ereignis erinnert ein nach ihm benannter Fensterdurchbruch der Oberburg. Den Grund seiner Inhaftierung erfährst du in der Entdeckerkarte zu Goseck.

Vom Torturm der Oberburg aus hast du den wohl schönsten Ausblick über Halle und die Saale. Die Unterburg wurde seit 1919 als Kunstgewerbeschule genutzt. Paul Thiersch reformierte sie als Direktor im Sinne des Deutschen Werkbundes und machte „die Burg“ als Kunsthochschule national und international bekannt. Thiersch war an der Konzeption und Umsetzung der in Teilen erhaltenen spätexpressionistischen Wandfresken im Landesmuseum für Vorgeschichte beteiligt.

Ab 1925, mit dem Umzug des Bauhauses von Weimar nach Dessau, siedelten einige der Lehrer des Bauhauses nach Halle über und konnten bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 an der Schule tätig sein, wobei sie auch gestalterisch auf das Stadtbild einwirkten. Dazu gehört Gerhard Marcks, welcher ab 1925 als Professor und später als Direktor an der Burg tätig war, und dessen enormer künstlerischer Einfluss in Form zahlreicher Skulpturen im halle-schen Stadtbild sichtbar ist.

In den 1970er Jahren wurden im Mühlwegviertel südlich des Giebichensteinviertels zusätzliche Lehrgebäude und Werkstätten am Neuwerk errichtet und die Produktionsstätten der damaligen „Hochschule für industrielle Formgestaltung“ erweitert. Zusammen mit den in der Unterburg untergebrachten Atelier- und Lehrräumen entwickelte sich die heutige „Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle“ zu einer der renommiertesten und bedeutendsten Kunsthochschulen des geteilten und wiedervereinigten Deutschlands.

6 Giebichensteinbrücke oder Kröllwitzbrücke

Die Giebichensteinbrücke ist Teil der „Grand Tour der Moderne“. 1926-28 als Stahlbetonbrücke erbaut, verband sie das ländliche Kröllwitz mit dem städtischen Halle, symbolisiert durch Kuh und Pferd. Diese monumentalen Tierskulpturen wurden vom bedeutenden Grafiker und Bildhauer Gerhard Marcks entworfen, der lange als Lehrer an der Kunsthochschule tätig war. Paul Thiersch war neben anderen an der Ausführung dieser Bogenbrücke beteiligt.

7 Kunsthalle „Talstrasse“ e. V.

Wenn du nach der Überquerung der Brücke nach rechts abbiegst, erreichst du die Talstraße. Folge ihr ein Stück, um zum jüngst errichteten Ausstellungsbau der Kunsthalle zu gelangen. In diesem werden regelmäßig zeitgenössische Kunstausstellungen mit einem regionalen Bezug zu Halle präsentiert.

Absolventen der Kunsthochschule Burg Giebichenstein gründeten den Verein nach der Wende als Künstlerinitiative mit dem Bestreben, Ateliers, Werkstätten und Ausstellungsflächen für moderne Kunst zu schaffen. Auch der Skulpturengarten zeitgenössischer Künstler am Felsen-abhang hinter der Kunsthalle ist einen Besuch wert. Er belohnt dich mit einer Aussicht über das Tal der Saale auf die gegenüberliegende Uferseite und die sich darüber emporhebenden Klausberge.

8 „Am Amselgrund“

Kehrst du nun auf die Kröllwitzbrücke zurück, führt dich ein schmaler Pfad oberhalb des nördlichen Saaleufers zum Aussichtspunkt. Von hier aus eröffnet sich dir ein grandioses Panorama über einige der bisher besuchten Stationen dieser Tour.

9 Peißnitzinsel

Vom letzten Stopp führt dich ein ca. 1,5 km langer Weg entlang der Wilden Saale zur Schwanenbrücke. Über diese gelangst du auf die Peißnitzinsel. Die Stadt erwarb die Flussinsel am Ende des 19. Jahrhunderts und gestaltete sie zu einem Naherholungsgebiet um.

10 Peißnitzhaus

Zur selben Zeit wurden in unmittelbarer Nähe der Saale zahlreiche Ausflugsgaststätten errichtet. Als solche wurde das Peißnitzhaus von der Hallenser Bevölkerung oft aufgesucht. Die Peißnitzinsel ist noch heute neben der Parkeisenbahn und dem Gut Gimritz eine beliebte Attraktion der Insel.

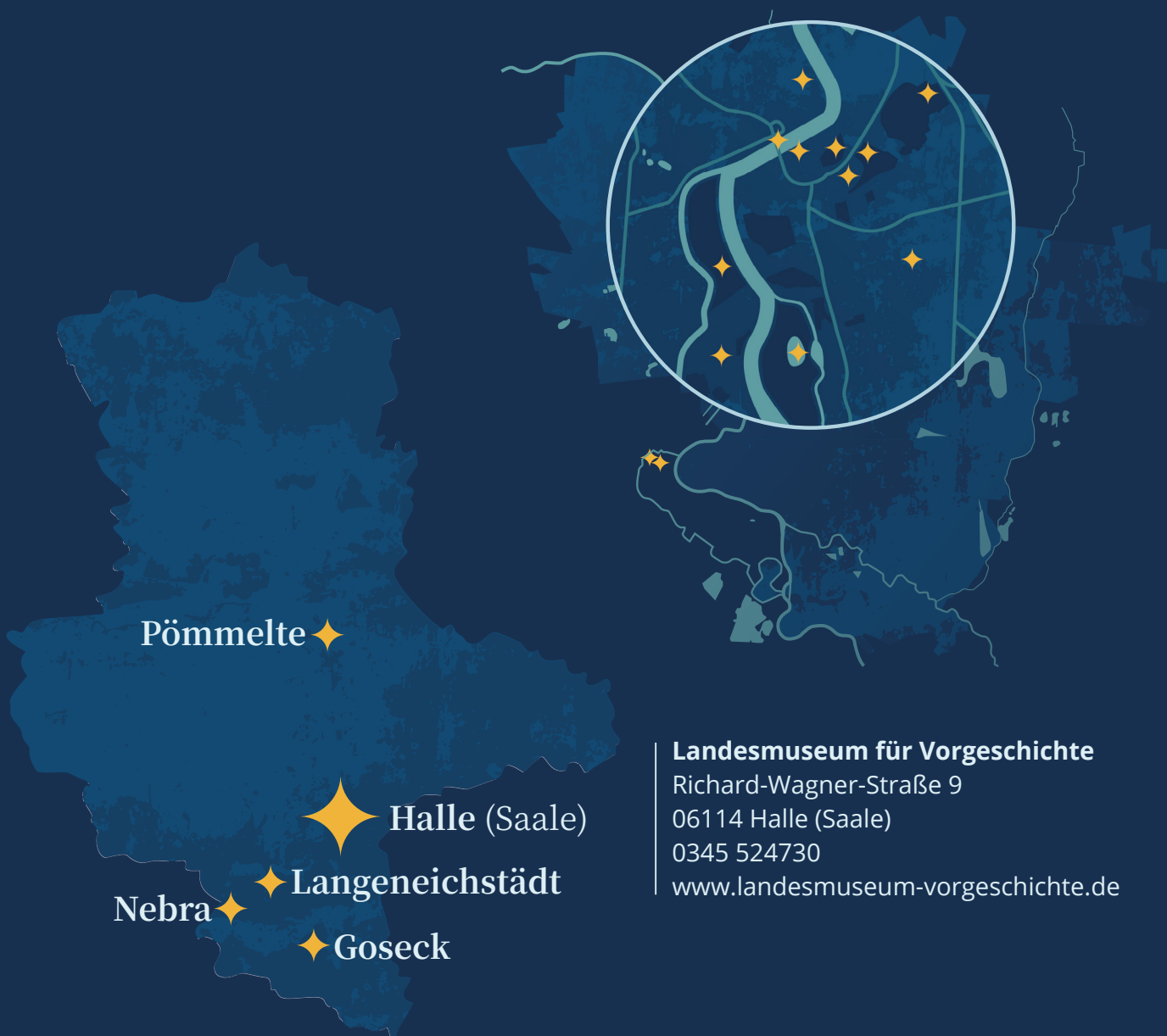
Eine in östlicher Richtung gelegene Brücke führt dich auf die Ziegelwiese. Mit einer gigantischen Fontäne, der drittgrößten ihrer Art in ganz Europa, und der Möglichkeit, am Wasser im Grünen zu entspannen, soll die Tour hier enden.

Weitere Highlights

Die Tour kann beliebig erweitert werden. Nördlich des Landesmuseums für Vorgeschichte lädt der **A Bergzoo Halle** zu einem Besuch ein. Sein den Berg krönender Aussichtsturm eröffnet dir einen wunderbaren Blick über den Zoo und die ihm angrenzenden Stadtteile Halles.

Zwischen ihm und der Saale liegen die **B Klausberge** als ein beliebtes Ausflugsziel für Naturfreunde. Sie gehören zum „Naturpark Unteres Saaletal“ und bestechen durch ihre einzigartige Flora und Fauna, die sich auf Vulkangestein angesiedelt hat. Südlich der Fontäne liegt das Gelände der **C Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle** am Neuwerk. Die bei einer Grabung auf dem Gelände entdeckte Salzproduktionsstätte bezeugt, dass bereits um 900 v. Chr. in Halle im großen Stil Salz gewonnen wurde. Die opulente Villa Steckner mit ihrer originell-skurrielen Mischung aus Elementen der Gotik, Renaissance und des Jugendstils dient heute als Lehrgebäude des Fachbereichs Design und Verwaltungsgebäude der Hochschule.

In der Altstadt bietet sich der Marktplatz mit dem Händeldenkmal als Ausgangspunkt für weitere Ziele an. Von hier aus sind der **D Botanische Garten**, die **E Leopoldina**, das **F Kunstmuseum Moritzburg**, der **G Rote Turm**, die **H Marktkirche**, das **I Stadtmuseum** und das **J Händel-Haus Halle** – das Geburtshaus von und jetzige Museum zu Georg Friedrich Händel – gut zu Fuß zu erreichen. Der westlich der Altstadt gelegene **K Stadtgottesacker**, ein Friedhof der Renaissance nach dem Vorbild italienischer Camposanto-Anlagen, und die südlich gelegenen **L Franckeschen Stiftungen** gehören zu den prominentesten Sehenswürdigkeiten der Stadt und sollen nicht unerwähnt bleiben.



Landesmuseum für Vorgeschichte
Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)
0345 524730
www.landmuseum-vorgeschichte.de

Die Himmelswege in Sachsen-Anhalt vereinen fünf außergewöhnliche archäologische Stationen rund um die Himmelsscheibe von Nebra. Sie laden ein zu einer Reise in längst vergangene Jahrtausende und eröffnen neue Blicke in den Himmel.

www.emuseum-himmelswege.de



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken



Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE